

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 5 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsbühne beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 79.

Samstag, den 15. Juli.

1865.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die Vorschrift der Ministerial-Verfügung vom 9. September 1840, Z. 4, Reg.-Bl. S. 390, aufmerksam gemacht, wonach die zu Baugesuchen erforderlichen Situationspläne von einem verpflichteten Geometer gefertigt und beurkundet sein müssen.

Die dieser Vorschrift nicht entsprechenden Situationspläne werden den Bauenden zurückgegeben werden.

Den 12. Juli 1865.

K. Oberamt Schippert.

Calw. An die Ortsschulbehörden.

Dieselben werden auf die von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unterm 4. d. M. erlassene Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 25. Mai d. J., betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. September 1836 und 6. November 1858 — Beilage zu Nro 159 des Staats-Anzeigers vom 8. d. M. — mit dem Auftrag hingewiesen, ohne Verzug die Wählerlisten für die Wahl der Mitglieder der Ortsschulbehörde zu entwerfen, die Wahlen vorzunehmen und das Ergebniß hieher vorzulegen.

Sodann ist dafür zu sorgen, daß die seit dem 1. Juli 1864 im Dienst gestandenen Lehrer die durch den Art. 11 des neuen Gesetzes begründeten Gehaltsausbesserungen von jenem Termin an vollständig oder in Anstands-fällen die ihren höheren Ansprüchen entsprechenden Abschlagszahlungen unverzüglich erhalten.

Da die Berechnung des Gehalts der Unterlehrer und Lehrgehilfen keine Schwierigkeiten bietet, so ist mit diesen, soweit es nicht schon geschehen, sogleich für das vergangene Jahr abzurechnen.

Den 13. Juli 1865.

K. gemeinsh. Oberamt Schippert. Lechler.

Calw.

Sperrung der Nagoldstößstraße.

Behufs des Floßgassenbauwesens bei der Thalmühle ist der Floßbetrieb auf der Nagold von der Baustelle an aufwärts für den Monat August d. J. gesperrt.

Den 12. Juli 1865.

K. Oberamt Schippert.

Revier Liebenzell.

Nadelholzstangen

werden

am 21. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Unterreichenbach verkauft und zwar:

3300 Stück bis 4" und

350 Stück, 4—7" stark

aus dem Staatswald Thannberg und Vitteraderwald.

Neuenbürg, 10. Juli 1865.

K. Forstamt Lang.

Calw.

Steuerjahr.

In kommender Woche wird der Gewerbesteuerjahr vorgenommen. Wer eine Aenderung zu beantragen beabsichtigt, hat solches unverweilt bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Bei diesem Anlaß werden die hiesigen Einwohner wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß vor dem Beginn jeden gewerblichen Geschäftsbetriebs hievon dem Orts-

vorsteher Anzeige zu machen ist, bei Vermeidung der in der neuen Gewerbe-Ordnung angedrohten Strafen.

Calw, den 13. Juli 1865

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. B.

2)2.

Calw.

Bau-Afford.

Nach einem stiftungs-räthlichen Beschlusse soll ein Theil der Stützmauern am untern Begräbnißplage neu hergestellt werden, und beträgt die Maurer- und Steinbauerarbeit hierzu 90 fl. Es werden nun Affordliebhaber zu der Abstreichsverhandlung auf nächsten

Montag, den 17. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

in das Rathhaus eingeladen.

Den 11. Juli 1865

Stadtbaumeister

Blasch

Hirsau

Brunnen-Teuchel-Beifuhr.

Die Gemeinde bedarf 60—70 Stück rothföhrche Brunnen-teuchel, je 14' lang und 2 1/2" alte Hohl gerade durchbohrt.

Die Stamm-Teuchel, wovon die Hälfte zu liefern sind, müssen am kleineren Theil 8—9" halten, die weiteren 8" am kleinen Theil.

Nur gerade Teuchel werden angenommen.

Die Abstreichs-Verhandlung ist auf

Dienstag, den 18. dieß,

Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus festgesetzt.

Den 12. Juli 1865.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:

Schultheißenamt.

Greiner.

Gehingen.

Holz-Verkauf.

Am Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juli, werden im untern Lannenwald etwa 22 Tausend Cubikschub Lang- und Klotzholz im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet

Gemeinderath.

2)2

Breitenberg,

D.-A. Calw.

Pflaster-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt im Ort noch etwa 30 □ Rathen Kandel herstellen zu lassen und beträgt der Ueberschlag 300 fl.

Affordlustige Pflasterer wollen sich zur Verhandlung

Montag, den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier einfinden.

Uber Amts-Begemeister

Werner.

**Außeramtliche Gegenstände.
Handwerkerbank.**

Stand am 30. Juni 1865.
Zahl der Mitglieder
am 30. Juni 1865 143,
am 1. Januar 137,
Zunahme neu angemeldet 6,
4.
Einlagen der Mitglieder
am 30. Juni fl. 7886. 45.
am 1. Jan. fl. 6688. 26.
Zunahme fl. 1198. 19.
Vorschüsse vom 1. Januar bis 30. Juni
gegen Schuldscheine fl. 27028. —
in laufender Rechnung fl. 7100. —
zusammen fl. 34728. —
Spar-Casse:
Stand am 1. Jan. 1865 fl. 3271. 19.
einbezahlt bis 30. Juni
fl. 1455. —.
zurückbezahlt fl. 926. 19.
somit Zunahme 528. 41.
zusammen fl. 3800. —
Der Reserve-Conto
betrug am 1. Jan. 1865 fl. 393. 28.
Zunahme durch Eintritts-
gelde fl. 16. 24.
Bestand am 30. Juni fl. 409. 52.
Einnahmen an Zinsen u. Provision
vom 1. Jan. bis 30. Juni fl. 573. 8.
Cassenumschlag:
Einnahmen fl. 42058. 26.
Ausgaben fl. 31350. 14.
zusammen fl. 83408. 40.
C a l w.

Feinstes Alpenrindschmalz
empfiehlt Aug. Schnauser
bei der unteren Brücke.

In der Dankagung des Otten-
bronner Gemeinderaths im l.
Bl. ist meiner unverdient Erwähnung ge-
schehen, indem ich kaum mehr als irgend
Einer, und weniger als Viele der Hiljelei-
senden gethan habe.
Hf. Traub in Neu-Hengstett.

Einen gut erhaltenen eisernen
Kunstherd sammt Häfen
hat zu verkaufen J. Pfleger.

Für ein geordnetes Mädchen,
das im Kochen und in allen häuslichen
Arbeiten bewandert ist, wird eingetretener
Umstände halber noch eine Stelle bis Ja-
sobi gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die
Redaktion d. Bl.

Kartoffel-Verkauf.
Schöne neue Kartoffeln sind zu haben
bei Wilhelm Wagner.

Einen kräftigen jungen Menschen
sucht unter annehmbaren Bedingungen in
die Lehre aufzunehmen
2)2. Friedr. Schaal, Bäcker.

Heidenheimer Kochgeschirr,

worunter namentlich eine schöne Auswahl
Kunsthäfen, Casserole und Rutschschalen,
ist fortwährend bei mir zu haben und empfiehlt zu gefälliger Abnahme
3)2. Christian Weiß, Hafner.

**Zum ersten Mal hier zum Markt mit dem billigen
Kurz- und Nadelwaaren-Lager
von D. Scherr aus Wattenheim.**

Dort kaufen Sie englische Nähadeln, Stoppnadeln, Haarnadeln, Haftern,
Stricknadeln aus reinem Stahl, Knöpfe, Rigen, Schnüre, Bänder, Fäden u. dgl.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

25 Stück englische Nähadeln	2 fr.	12 Stück Eisenbüdnadeln	3 fr.
25 " mit großen Döhren	3 fr.	1 Dgd. leinene Nestel	4 und 5 fr.
25 " ächt englische Nähadeln	4 fr.	1 Dgd. feine Kameelgarnnestel	8 fr.
6 " englische Stoppnadeln	1 fr.	1 Dgd. halbseidene Nestel	10 fr.
5 " Stricknadeln aus reinem Stahl	1 fr.	Acht seidene Nestel, gewirnt	18 fr.
10 " Wellennadeln	3 fr.	Acht farbige Nestel	8 fr.
100 " schwarze Haftern	2 fr.	Großer Kartensaden	9 fr.
100 " Silberhasen	4 fr.	Großer Häfnerfaden ohne Holz	33 fr.
100 " Haarnadeln	2 fr.	1 Stück Kleiderknöpfe	10 fr.
24 " Porzellanknöpfe	1 fr.	1 Stück Bisahlig-n	24 fr.
12 " Perlmutterknöpfe	4 fr.	12 Stück Stawinadeln	3 fr.
12 " Zwerknöpfe	4 fr.	1/2 Dgd. neusilberne Kaffeelöffel	15 fr.
		1/2 Dgd. " Eßlöffel	30 fr.

Verkaufplatz auf dem Marktplatz mit Firma „Scherr aus Wattenheim“ vor dem Hause des Herrn Hutfabrikanten Schill.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über nach Laugendreheln
2)2. Friedr. Frohmer's Bw.

Grinolinien

sind in verschiedener Größe und Qualität
zu billigeren Preisen als früher immer vor-
rätzig bei Schneider Störr.

Alleiniges Depot
für Calw und Umgegend!
**Gebr. Leder's bals. Erdnuß-
ölseife à Palet 11 und 36 fr.**
**Dr. Béringuier's Kräuterwur-
zel-Öel zur Stärkung und Belebung
des Haarnuchses à Fl. 27 fr.**
**Prof. Dr. Albers rhein. Brust-
caramellen à 18 fr.**
**Dr. Béringuier's aromatischer
Kronengeist (Quintessenz d'Eau
de Cologne) à Fl. 45 fr.**
bei W. Enslin.

C a l w.
4 alte Fenster,
einen noch neuen Leineweberstuhl,
10/4 kreuz, einige Webeschüre mit neuen
Stahlklättern, sowie verschiedenen Tuch-
macher- und Weberhandwerkzeug
hat den Auftrag zu verkaufen
Erhard Weidler.

Einige Stücke von einer
silberbeschlagenen Tabakspfeife
hat gefunden
Johannes Traub in Renntheim.

Cölner Leim

von Bozenhardt & Schnauser,
dessen Qualität dem in Cöln fabriürten
nicht nachsteht, ist en détail in meinem La-
den zu haben. Aug. Schnauser
bei der unteren Brücke.

Bandwurm beseitigt (auch brief-
lich) in 2 Stunden gefahrlos und
sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

C a l w.
Ich empfehle eine schöne Auswahl
fertiger Blumen,
bestehend in Bouquets, Kränzen, besonders
aber feine für Hüte und sehr bei sehr billi-
gen Preisen gefälliger Abnahme entgegen.
Friederike Störr in der Vorstadt.

Eine nußbaumene
Walzenaufsatzkommode
mit bequemster Einrichtung ist aus Auftrag
zu verkaufen. Zugleich bringe ich meine
neuen ein- und zweischläfrigen Betten zu
den äußerst billigsten Preisen in gefälliger
Erinnerung.
Schneider Deyle
in der M. Hergasse.

Haus-Verkauf.
In Folge meines Neubaus ist
mir mein Wohnhaus mit Scheuer
an der Feinacher Straße entbehr-
lich und diete daher solches dem Verlaufe
aus mit dem Bemerkn, daß jeden Tag
ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.
2)1. Louis Dingler.

Hühneraugen-Pflasterchen
von Lentner in Tyrol, 3 Stück à 12 fr.,
per Duzend 42 fr., emrsieblt
Aug Schnauser in Calw.

Ein Schaufenster,
5' 8" hoch, 3' 2" breit, sammt eichenen
Läden und Verkleidungen, einen eisernen
Bratofen und Ofenbafen hat billig
zu verkaufen
A. Mayer,
Bortenmacher.

Gutes Cibacher Bier 2)2.
ist angekommen.

Kübler zur Trarbe.
Stammheim.
Bei Unterzeichnetem steht ein guter
hölzerner Wagen,
zu Pferden und Oesen tauglich, um billi-
gen Preis dem Verkauf ausgef. ft.
Michael Kämpf, Dreber.

Calw.
1600 fl. Pflugschaftsgeld,
welch's auch in einig-n Posten abgeben
würde, hat vom 11. Aug. d. J. ab zum
Ausleihen parat?
C. A. Bub, Buchbinder.

Ein gesundes Portemonnaie
mit einem Schlüsselchen kann abgeholt wer-
den bei Armbruster im Krankenhaus.

**Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses im Huf-
beschlagn für Hufschmiedmeister in der Thierarzneischule.**

Wie im vorigen Jahre wird auch heuer vom 1. September
an in der K. Thierarzneischule ein besonderer Lehrturs für Schmied-
meister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaf-
fenheit des Hufes beruhenden Grundsätzen des Beschlagns unter-
richtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist
auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vor- und Nachmittags ab-
wechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Uebungen im
Beschlagn unter Anleitung des Lehrschmieds stattfinden werden.
Der Unterricht wird unentgeltlich ertbeilt, es haben aber die da-
ran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen
Hufschmiedmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer
weiteren Ausbildung zu benützen gesonnen sind, haben sich, unter
Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisung über den
Besitz der zum Aufenthalt allhier erforderlichen Mittel, bei unter-
zeichneter Stelle spätestens bis den 1. August zu melden, wonach
die Auswahl der Zuzulassenden, welche auf 10 beschränkt wird,
unter Mitwirkung der beiden Centralstellen für die Landwirtschaft
und für Gewerbe und Handel getroffen, und die zur Aufnahme
Bestimmten werden einberufen werden. Am Schlusse des Unter-
richts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den erlangten
Grad ihrer Befähigung.

Stuttgart, den 1. Juli 1865.

K. Thierarzneischule.
Hering.

Indem wir auf vorstehenden Lehrkursus, welcher den Zweck
hat, bessere Kenntniß im Hufbeschlagn allgemeiner zu verbreiten,
aufmerksam machen, laden wir tüchtige Hufschmiedmeister zum
Besuche des Kurses mit dem Bemerken ein, daß unbemittelten
Bewerbern, wenn sie gleich bei der Bewerbung darum nachsu-
chen, ein Beitrag aus Staatsmitteln von 10 fl geleistet wird.

Die Bewerbungen wären dem Unterzeichneten zu übergeben.
Calw, 12. Juli 1865.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein:
Vorstand Schippert.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 11 Juli. (172. Sitzung der Abgeordnetenkammer.)
Auf der Tagesordnung steht die Nachzigens von 8000 fl. zu Er-
höhung der Apanage des Herzogs Wilhelm von Württemberg von
seitherigen 5000 fl. auf künftige 13,000 fl. Die Mehrheit der Commis-
sion beantragt nur 5000 fl. Iso nur eine Erhöhung der Apanage
dieses Prinzen auf jährlich 10,000 fl zu verwilligen, die Wind rheit
stellt den Antrag auf Ablehnung der ganzen Nachzigens. Im Laufe
der 3 1/2 Stunden andauernden Debat e, während derer auch ie
Gegner der Verwilligung dem edlen Herzoge, der seinen und damit
auch unsres Landes Namen auf den Schlachtfeldern von Navarra,
Solferino und eversee durch heldenmüthige Tapferkeit verehigt hat,
alle Anerkennung zollen, stellt Frhr. v Güttingen den Antrag auf
Verwilligung der vollen Regierungszigens. Der Winderheitsantrag
auf Ablehnung aller Erhöhung der Apanage des Herzogs wurde
mit 39 gegen 3-, der Antrag des Frdn. v Güttingen, auf Be-
willigung der vollen Regierungszigens, mit 57 gegen 70 Stim-
men abgelehnt, der Antrag der Mehrheit der Commission, sie auf
jährlich 10,000 fl zu erhöhen, mit 41 gegen 3: Stimmen ange-
nommen. Schließlich werden für Invaliden ohne Feldzüge jähr-
lich 6704 fl, für Invaliden, die Feldzüge mitgemacht haben, für

das erste Etatsjahr 34,996 fl 31 kr., für das zweite 29,996 fl.
31 kr., für das dritte 24,991 fl 31 kr., zu Gratualien an bedüf-
tigte Exkapitulanten jährlich 13,230 fl., zu Gratualien für Witt-
wen und Waisen von Unteroffizieren jährlich 5116 fl. verwilligt,
die Ezigens für Bildung einer Invalidencompagnie aber abgelehnt.

— Stuttgart. Der Bericht der Finanzcommission der 2.
Kammer, betr die Nachzigens von 900,000 fl aus der West-
verwaltung zu Bestreitung des Mehraufwandes für die Erweite-
rung des Bahnhofs in Stuttgart (Berichterst Steinbuch, Mitber.
Goppelt), ist ausgegeben. Aus der Begründung der Regierungsz-
zigens geht be vor, daß der künftige Personenbahnhof gegen bis-
her zur doppelten Leistungsähigkeit gebracht und wohl den Be-
dürfnissen für alle Zeiten genügen wird und daß der Güterbahn-
hof mindestens lange Zeit für den Verkehr ausreichen wird, eine
etwaeige spätere Vergrößerung desselben aber mit nicht zu großen
Kosten und Schwierigkeiten verbunden sein würde. Der ganze
Bauaufwand wird sich auf 2,659,651 fl 38 kr belaufen, wovon
1,750,000 fl bereits verwilligt sind. Die Finanzcommission stellt
den einstimmigen Antrag auf Verwilligung der Nachzigens (Edw W)

— Am letzten Samstag richtete ein Gewitter mit Sturm und
Hagel in der Umgegend von Kirchheim u. T. großen Scha-
den an; auf mehreren Markungen ist fast der ganze Erntesege
vernichtet, gegen 1000 Ebstämme sind theils ganz zerstört, theils
stark beschädigt; auch viele Fächer sind durch die bühnereigegen
Eismassen zu Grunde gegangen. Den Tag darauf, am letzten
Sonntag, vernichtete ein Hagelwetter auf mehreren Markungen
des Bezirks Viberach in weniger als einer halben Viertelstunde
den größten Theil der prachtvoll stehenden Winterfrüchte.

— Wiesbaden, 12 Juli. Bei den gestrigen Abgeordneten-
wahlen hat die Fortschrittspartei mit 20 von 24 Abgeordneten-
sitzigen gesiegt. (Die Folge der Kammerauflösung ist also, daß die
Regierungspartei, die der Klerikalen, sich gegen früher vermindert
anstatt vermehrt hat. Bei dem letzten Landtag waren die Kleri-
kalen aus Anlaß der Wahlprüfungen, wobei die Liberalen weh-
rere Wahlen der erstern Partei beanstandeten, aus den Verhand-
lungen weggeblieben und hatten dadurch die Versammlung beschluß-
unsähig gemacht und die Auflösung herbeigeführt; nun hat aber
die Fortschrittspartei eine solche Majorität, daß ihre Beschlußfä-
higkeit nimmer von dem guten Willen der andern Partei abhängt.)

— Das Fest, welches die preussischen Wähler in den Rheinlan-
den und Westphalen den heimkehrenden Abgeordneten in Köln
geben wollten, ist von dem Polizeipräsidenten in Köln verboten
worden. Das Comite für das Abgeordnetensfest hat nun gegen
dieses Verbot, unter Berufung auf den §. 29 der Verfassung „alle
Preußen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Er-
laubniß friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu
versammeln“, Protest erhoben und erklärt, daß es keinerlei Mit-
theilung, welche außerhalb gesetzlicher Vorschriften und gegen § 29
der Verf. ergebe, Folge zu leisten sich verpflichtet glaube. Bei
aller Achtung vor den Anordnungen der Obrigkeit wollen sie doch
auch ihre gewährleisteten Rechte heilig halten und sich die Aus-
übung der Dankbarkeit gegen die Vertreter des Volkes, welche ihre
Zeit und Kraft mit unermüthlicher Ausdauer dem Wohle des
Vaterlandes opferten, nicht verkümmern lassen, vielmehr denselben
die Anerkennung und Ehre zollen, die sie in so reichlichem Maße
verdient haben (Der beste Beweis, wer am meisten Vertrauen
in Preußen genießt, die Minister oder die Abgeordneten!)

— Berlin, 12. Juli. Die Regierungsorgane besfürworten



den Kongress, bepreisen aber das Zustandekommen; Rußland forderte die Revision des Vertrags von 1856. Das Bestreben macht sich deutlich, die Lösung der Herzogthümerfrage noch weiter zu vertagen. Die definitive Feststellung des Kronsyndikatsgutachtens soll übermorgen erfolgen. Es wird in A's Rede gestellt, daß Oesterreich das Alternat im Obercommando in Schleswig Holstein gesordert habe. (Zet. d. Schw. W.)

— Wien, 11. Juli. Die von London gemeldeten Congreßnachrichten werden hier in eingeweihten Kreisen als preussische Tendenzäußerungen bezeichnet, eb' nos die Nachricht einer angeblichen Notifikation von preussenfreundlicher Bedeutung des hiesigen Ministerwechsels.

— Was ein gutes Beispiel thut! Kaum hat der Kaiser von Oesterreich etwa 100,000 Soldaten heim an die volksnährende Arbeit in Acker, Weinberg und Weckstätt entlassen, so denkt Napoleon vorläufig schon daran, etwas Aehnliches zu thun.

— Die Telegraphistinnen in Wien haben sich ebenso wenig bewährt als die Frauen, welche zur Bilet-Ausgabe bei mehreren Klassen der Raaber und Prager Eisenbahn verwendet wurden. Ob die Telegraphen-Frauen das Plaudern nicht lassen konnten, wird nicht gesagt; bemerkt hat man aber, daß beiderlei Beamtinnen mit dem ungatanten männlichen Publikum am Schalter sehr leicht Händel bekamen und immer auf die Hilfe ihrer Männer angewiesen waren.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Der Independance zufolge widerspricht man im Ministerium des Aeußern hier ganz entschieden den Nachrichten über Berufung eines europäischen Kongresses. Der Fürst Wittgenstein, der angebliche Ueberbringer der Zustimmung Rußlands, befindet sich nicht einmal in Frankreich.

Belgien. Brüssel, 8. Juli. Der Zustand des Königs verschlimmert sich, obgleich er täglich ausfährt. Er hat die Brustwassersucht und nur in den äußersten Fällen kann man zu der Operation des Abzapfens seine Zuflucht nehmen.

Polen. Warschau, 11. Juli. Durch kaiserliches Manifest wird für den Monat November eine Militäraushebung in Polen von 5 vom Tausend und für die Rückstände von 1/2, vom Tausend angeordnet.

Mit in das Grab.

„Habt Ihr am Morgen im Ofen nachgesehen, ob der Rittmeister sich wirklich eingeheizt hat?“

„Nein. Ich fand nichts Besonderes darin. Er pflegte es öfter selbst zu thun und die Nacht war kühl.“

„Ist seitdem in dem Ofen, ich meine in dem, welcher in des Rittmeisters Schlafzimmer steht, wieder eingeheizt worden?“

„Nein. Wenige Tage später wurden die Zimmer ja versiegelt. Ich habe gleich darauf das Gut verlassen. Was seitdem auf ihm vorgegangen ist, weiß ich nicht.“

Der Richter schwieg. Die Aussagen des Mannes schienen ihm das Gepräge der vollen Wahrheit zu tragen. Schon wollte er fortgehen, da wandte er sich noch einmal mit der Frage an ihn:

„Wißt Ihr, weshalb Euer Herr nicht wiedergelebt ist?“

„Ich weiß es nicht“, erwiderte der Diener. Dabei glitt ein Lächeln über sein Gesicht, welches nur zu deutlich verrieth, daß er dennoch etwas wußte.

Der Richter bemerkte dieß

„Ihr scheint es dennoch zu wissen“, warf er ein. „Ihr dürft dreist sprechen.“

„Nun“, erwiderte der Diener, „ich denke, wenn die Klüglicher meinem Herrn mehr Ruhe gelassen hätten, würde es ihm nie in den Sinn gekommen sein, fortzugehen. Die haben ihm aber schwarz zugelegt, und ich glaube, er steckte in den Schulden etwas tief darin. Er soll früher etwas arg gewirthschaflet haben. So lange ich freilich bei ihm war, hat er das nicht mehr gethan. Mehr weiß ich über seine Verhältnisse nicht — sie kümmern mich auch nicht weiter — ich war ja nur sein Diener.“

Roth verließ ihn. Das Zimmer des Rittmeisters mußte er durchsuchen. Freilich war es an diesem Tage, der bereits zu Ende ging, nicht mehr möglich. Er sprach indeß noch mit dem Beamten, der die Zimmer versiegelt hatte, darüber, und verabredete mit ihm, daß sie früh am andern Morgen sich nach dem Gute des Rittmeisters begeben wollten.

Mit Ungeduld erwartete Roth den folgenden Morgen. Es drängte ihn, endlich in dieser Sache Klarheit zu gewinnen. Erst als er in leichtem Wagen dem Gute des Rittmeisters zufuhr, wurde er beruhigter. In kurzer Zeit erreichten sie dasselbe. Die Siegel an den Thüren waren noch unverlegt. Sie wurden abgenommen und von dem Beamten begleitet betrat er das Zimmer.

Ohne Bözern schritt er in das Schlafgemach zum Ofen. Er öffnete ihn. Nur wenig Asche lag darin. Hatte der Rittmeister das Kästchen in jener Nacht hier verbrannt, so hatte er Sorge getragen, daß die Flamme dasselbe auch bis auf das kleinste Stückchen Holz verzehrte.

Vorsichtig durchsuchte er mit seinem Stöcke die Asche. Er stieß an einige kleine Gegenstände von Eisen. Hastig nahm er dieselben hervor. Es war ein kleines Schloß und zwei kleine Bänder, welche hinten zum Verschließen eines Kästchens gedient hatten.

Ein freudiges Lächeln glitt über das Gesicht des Richters. Er hatte sich also nicht getäuscht. Diese Gegenstände waren für die Flamme unverzehrerbar gewesen und der Rittmeister hatte nicht daran gedacht, sie zu entfernen.

Er suchte weiter in der Asche. Noch ein kleines Schild von Metall fand er. Es hatte offenbar zur Verzierung des Kästchens gedient, und auf dessen Deckel sich befunden. Das Feuer hatte es stark mitgenommen, dennoch waren mehrere Buchstaben noch zu erkennen, die in dem Schilde eingegraben waren. Der Richter las den Namen Auguste aus ihnen.

Sorgfältig barg er diese Gegenstände in der Tasche. Dann begab er sich an die weitere Durchsuchung der Zimmer. Seine Bemühung hatte keinen Erfolg. Selbst unter den wenigen Papieren des Rittmeisters, welche in dem Sekretär sich vorfanden, war kein einziges, welches mit dem Worte des Försters in irgend einer Beziehung stehen konnte. Er hatte gehofft, vielleicht einen Brief Grunerts an Auguste zu finden. Diese Hoffnung wurde nicht erfüllt. Immerhin konnte er mit seinem Erfolge zufrieden sein.

Die Zimmer wurden wieder versiegelt, und während der Beamte zur Stadt zurückfuhr, begab sich Roth nach der Försterwohnung. Es lag ihm daran, Marie zu sprechen. Sie hatte vielleicht das Kästchen gekannt und konnte ihm über Augustens Zustand sichere Auskunft geben. Die Menschlichkeit gebot ihm, die Kranke zu schonen, er durfte dieß nur so lange thun, als ihr Zustand bedenklich war.

In aufgeregtem Zustande trat er Marie an. Bursart war bei ihr. Sie verbelebte ihm die Ursache ihrer Aufregung nicht.

„Auguste hat zu mir geschickt“, sprach sie, „und mich dringend bitten lassen, zu ihr zu kommen. Sie soll sehr elend sein und ihrem Tod entgegensehen.“

„Und Sie wollen nicht zu ihr gehen?“ fiel der Richter hastig ein.

„Ich habe sie bereits vergebens dazu zu überreden gesucht“, bemerkte Bursart.

„Sie müssen es thun“, jubt Roth fort. „Von dieser Stunde hängt vielleicht Alles ab. Was schreckt Sie davon zurück? Haben Sie Furcht, an das Lager einer Sterbenden zu treten?“

„Nein, das ist es nicht“, erwiderte Marie. „Ich fürchte mich nur vor dem Gesändniß der Sterbenden. Sie hat mich nie gern gehabt. Weshalb sollte sie mich so dringend bitten lassen, zu ihr zu kommen, wenn nicht eine Schuld sie drückte und sie ihr Herz — ihr Gewissen dadurch zu erleichtern hoffte, daß sie mir Alles gesteht.“

(Fortf. folgt.)

Gottesdienste. Sonntag, 16. Jul. Vorm. (Predigt): Herr Delan. Nachmitt. (Predigt): Herr Geller Schmidt. Das Uebrige ist zur Kirchenbank bestimmt.

